

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Freiburger Urkundenbuch**

Texte

**Hefele, Friedrich**

**Freiburg i.Br., 1951**

162 - 1294 August 20: Die Kinder Reinhards von Falkenstein verkaufen ihren dem Kloster Adelhausen um 40 Mark Silber verpfändeten Hof zu Holzhausen an das Kloster Tennenbach um 70 1/2 Mark Silber

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

roggen, drizig schillinge phenninge (zehen phenninge minre) uñ ahzehen hūnre jergeliche, die er ze T̄vngen hatte, uñ die zinse: ein malter roggen, vierzehen schillinge phenninge uñ vier hūnre jergeliche, die er ze Mengen hatte, het verkōfet den erberen frowen . . .<sup>a</sup> der priorin uñ dem convente des closters ze Adelnhvsen ze hande ze besizzende uñ ze niezende in allem rehte, als er 5 das selbe gūt hatte, umbe zwei hundirt marke vier marke minre lōtiges silbers geweges ze Friburg. Uñ het er vergehen, das er des selben silbers ganzeliche von inen ist gewert. Uñ het ðch er inen den selben hof uñ das vorgeante gūt in ir gewalt geentwürtet lidig uñ lere. Uñ hant ðch der vorgeante ritter uñ ellú sinú kint uñ Johannes Wollbe siner tochter man den selben hof uñ 10 das selbe gūt mit allem rehte, so darzū hōret, den vorgeanten frowen ufgegeben lidig uñ lere uñ hant sich verzigen alles rehtes, so si daran hatten. Uñ het ðch der selbe ritter den selben hof uñ das selbe gūt den selben frowen gevertigot ze Friburg under der rihtelōben vor hern Dietriche von T̄vselingen dem schultheizen an offenem gerihte mit urteilde. An dem selben gerihte 15 seiten der selben kinde nehisten mage von vatter uñ von mūter: her Hug von Mvnzingen, her Heinrich sin brūder uñ her Hug von Velthein ritter uf iren eit, das es den selben kinden besser were getan denne vermitteln. Harüber ze einem urkūnde ist dirre brief mit der stette ze Friburg ingesigel besigelt. Wir her Dietrich von T̄selingen der schultheize uñ die vier uñ zwenzig der 20 rat von Friburg, wan dis ding an offenem gerihte geschach mit urteilde, alse davor geschriben stat, darumbe ze einem urkūnde haben wir unser gemein ingesigel der stette ze Friburg an disen brief gehenket. Hiebi waren dise gezüge: her Rūdolf der Rintkōfe, her Johannes Snewili, die Kozzen beide, her Johannes von Valkenstein, her Johannes Kūcheli, her Stephan Snewili 25 ritter, her Jacob der M̄vzemeister, Volmar von Mvnzingen, meister Wernher der zimberman<sup>2</sup>, . . .<sup>b</sup> der Loffeler uñ ander erber lūte genūge. Dirre brief wart gegeben ze Friburg in dem jare, do man zalte von gottis gebūrte zwelf hundirt nūnzig uñ vier jar, an dem nehisten samestage vor sante Oswaldes tage.

30

162

1294 August 20

*Die Kinder Reinhards von Falkenstein verkaufen ihren dem Kloster Adelhausen um 40 Mark Silber verpfändeten Hof zu Holzhausen an das Kloster Tennenbach um 70½ Mark Silber.*

*Or. Karlsruhe GLA.: 24/31 (Kloster Tennenbach). Siegel an blau-rot- 35 weißen Seidenschnüren: 1. = Lahusen SGr.Freib. Abb. 6; 2. rund (37).*

161 <sup>a</sup> Dignitäts- oder Nominationspunkte <sup>b</sup> Nominationspunkte

<sup>2</sup> Er erscheint hier zum erstenmal mit dem Meistertitel. Geiges Schauinsland 56/60, 85.



Schild: zwischen zwei Querbögen aufliegender Falke<sup>1</sup>; Helmzier: Schirmbrett<sup>2</sup> mit dem Schildbild. ☉ · 'S · GREGORII · MILITIS · DE · VALKERSTEIN; 3. schildförmig (40/32). Falke auf Dreiberg zwischen Querbögen. ☉ 'S · CVRONIS · DE · [V]ALKERSTEIN. — Rückvermerk (14. Jh.): prima littera (?).

Dambacher ZGORh. 10, 249.

Geschrieben von derselben Tennenbacher Hand wie n. 5 usw., also Empfängerherstellung. Die auch in ihren Farben<sup>3</sup> ungewöhnlichen, vielleicht von den Ausstellern gelieferten Schnüre sind nicht wie sonst durch Löcher, sondern durch doppelte Einschnitte gezogen, wie dies für zahlreiche Tennenbacher Urkunden charakteristisch ist. Das Pergament samt den für Pergamentstreifen berechneten Einschnitten wurde also vom Kloster Tennenbach geliefert. Das 2. und 3. Siegel aus gleichem Wachs, das von dem Wachs des 1. Siegels verschieden ist. Das Wachs wurde also von den Siegeln geliefert. Bezeichnend für diesen Schreiber ist hier wieder die Formel: Dirre brief wart geschriben un̄ gen . . . . Schreiber und Verfasser waren also identisch.

Zur Sache vgl. Th. Mayer-Edenhauser, Das Recht der Liegenschaftsübertragung in Freiburg, S. 72.

20 Alle, die nu sint un̄ nah uns kont, die disen brief sehent oder horet<sup>a</sup> lesen, die sun wissen, daz du kint hern Reinhartes<sup>b</sup> seligen von Valkenstein kint: Dominicus, Reinhart un̄<sup>c</sup> gemeinliche mit einander mit vatter un̄ mûter fründe un̄ mage rat un̄ helfe durch nõtdürfte un̄ umbe irn merren nuz hen verkoffet irn hof ze Holzhvsn mit allem reht, alse su un̄ ir vatter selige den  
25 selben hof hatton (ie ein malter geltes umbe drie marche silbers) den erbern herron dem abbet . . .<sup>d</sup> un̄ dem convent von Thennibach umbe subenzeg marche un̄ umbe ein halbe marche silbers friburger gelôtes, un̄ sint och du kint des selben silbers von in ganzliche gewert. Un̄ was der selbe hof von ir vatter un̄ von ir mûter versezet den frôwan von Adelnhvsn umbe vierzeg  
30 marche silbers ze einem genemetem<sup>a</sup> tage also: hettin du selben kint den selben frôwan nût gen die vierzeg marche ze dem zil, alse es gesezet was, so hettin su den hof verlorn<sup>4</sup>. Un̄ verkofton su darumbe den hof durch ir besse-  
35 runge, wan in wart ze gewûne un̄ ze nuze ein halbu un̄ drisseg marche silbers; un̄ gaben die vierzeg marche den frôwan von Adelnhvsn. Un̄ sun du kint des selben hofes un̄ des gûtes, daz drin horet, der herron von Thennibach wer sin, sva su sin bedürfen, un̄ hent och in denselben hof gevertegot mit

162 <sup>a</sup> sic <sup>b</sup> R verbessert <sup>c</sup> Lücke im Or. <sup>d</sup> Diese Punkte haben hier keinen rechten Sinn.

<sup>1</sup> Ob der Falke auf einem Dreiberg steht oder auf dem Bogen, ist nicht mit Sicherheit zu erkennen. Vgl. Kindler v. Knobloch OG. 1, 328.

<sup>2</sup> Bei Merz u. Hegi, Die Wappenrolle von Zürich, S. 170 n. 454 als solches angesprochen, doch ist auch eine Spitzmütze bzw. Beutelstand möglich.

<sup>3</sup> Ob diese Farben mit dem Wappen der Falkenstein zusammenhängen (vgl. Kindler v. Knobloch OG. 1, 328), wie dies später die Regel war, oder mit dem Kloster Tennenbach (vgl. n. 188), sei dahingestellt.

<sup>4</sup> Die Urkunde darüber ist nicht erhalten.



irs herren<sup>5</sup> hant grafe Egenne von Friburg. Uñ beschach daz ze Friburg in der stat in dem huse ze der Rebvñ<sup>6</sup> mit rehter urteile vor grafe Egene von Friburg uñ sinem brüder grafe Cünrade dem tünbrobste von Costenz, hern Heinrich von Egebötingen<sup>7</sup> sinem kapelan, hern Burcharde dem Schönherren kilcherren ze Bissingen<sup>8</sup>, hern Johannes Kozzen dem senger von Kolmer kilcherren zu Bvchein, hern Tvschelín kilcherren ze Pfafenwiler, meister Walther dem schúlmeister ze Friburg, hern Gregorien uñ hern Cünen von Valkenstein der kinde veterñ, die den hof verkofton mit rat an der kinde stat uñ sin wer sun sin mit den kinden. Uñ vergehent des an disem briefe vor hern Dietriche von Thvselingen dem schultheissen ze Friburg<sup>9</sup>, hern Hüge von Mvzzingen, hern Hüge von Crozzingen, hern Johannes Snewelin, hern Stephan Snewelin, hern Johannes von Kvrneg, hern Cünrad Kozzen dem jungen, hern Jacobe dem Sermezer, hern Heinriche von Mvzzingen den rittern, vor hern Burcharde dem alten Tvrner, Abrehte dem Rintkofen, dem Ziligen uñ vor sinem brüder dem Strofer<sup>10</sup>, Abrehte dem Langen uñ vor andern biderben lüten gnügen. Wir grafe Egen von Friburg, wan du kint nüt waren ze ir tagen komen, wan wir sahen uñ hörton uñ och daz erkandon, daz der kof den kinden besser was getan denne gelan, gehullen des koffes mit der kinde veterñ Gregorien uñ Cün uñ mit andern ir fründen, die an dem kofe waren, uñ gaben wir uñ vertegotton den selben hof ze Holzhsven dem abbet uñ der semenunge ze Thennibach, da du kint zegegini waren. Uñ harumme ze einem offenne urkunde uñ stêti so hen wir dem selben abbet uñ convent von Thennibach gen disen brief besigelten mit unserm uñ mit Gregorien uñ Cünen von Valkenstein ingesigeln<sup>e</sup>. Dirre brief wart geschriben uñ gen in dem jare, do man zalte von gottes gebúrte zwelf hundert jar nünzeg unde vier jar, an sante Bernhardes<sup>11</sup> tag.

162 <sup>e</sup> zweites g verbessert

<sup>5</sup> Die Aussteller waren Dienstmannen der Grafen von Freiburg.

<sup>6</sup> Heute Schusterstraße 36. Vgl. Flamm GO. 2, 253. Warum das Grafengericht gerade in diesem Haus tagte, bleibt offen; vielleicht gehörte es den Falkenstein. Vgl. Mayer-Edenhauser a. a. O., S. 14.

<sup>7</sup> Ewattingen (Landkreis Neustadt i. Schw.). <sup>8</sup> Von Dambacher (a. a. O.) auf Biesingen (Landkreis Konstanz) bezogen, was mir zweifelhaft erscheint, da die alte Form für diesen Ort „Bösing“ gelautet hat. Vgl. Krieger TW. Aus demselben Grund ist auch Biesingen (Landkreis Donaueschingen) unwahrscheinlich, das für das Jahr 1284 in der Form „Büsenhain“ bezeugt ist (ebd.). Der Ortsname Bissingen ist 3mal in Württemberg und 1mal in Bayrisch-Schwaben vertreten.

<sup>9</sup> Den Grund für die Bekanntmachung vor dem Schultheißen sieht Mayer-Edenhauser darin, daß die Falkenstein wohl damals schon Freiburger Bürgerrecht hatten. Bestimmt wissen wir dies vom Kloster Tennenbach (s. n. 115).

<sup>10</sup> Über ihn vgl. Geiges Schauinsland 40, 68 mit Faksimile der Stelle. <sup>11</sup> Die Datierung nach dem hl. Bernhard darf wohl als weiterer Beleg für die Verehrung dieses Heiligen in Freiburg angesehen werden. Vgl. E. Kreuzer in: Freib. Münsterblätter 9, 4 ff.; K. Künstle, Ikonographie der Heiligen 2, 127 f.